Mindensche Beyträge zum Nutzen und Vergnügen.

25te Woche. 1778.

Aus einem Briefe des Herrn Pastor Goës *) an seinen Freund.

Im September hatten wir die unschätzbare Freude, von unserm Durchlauchtigen Herrn Erbprinzen mit einem Besuche begnadiget zu werden. — Von Herzen werd' ich beschämt, wenn ich an die Achtung denke, deren mich Ihre Durchlaucht gewürdigt haben. J. D. hätten mir aber keine größere Gnade erzeigen können, als da Sie aus eigener Bewegung unsere Schule besuchten. Ich nahm dabey Gelegenheit, die Kiste des Köllnischen Kubikschuhes zu eröfnen, und die hölzerne Figuren der Geometrie vorzuzeigen. Prisma und Cylinder nannten J. D. selbst. Den Pythagoräischen Lehrsatz hielten Sie am längsten in der Hand, und als Sie den hölzernen Würfel annahmen, und die darauf gezogene ungewöhnliche Linien mit Aufmerksamkeit beobachteten, sagte ich: dies sey der Beweis von der Quadrat- und Kubik-Wurzel. J. D. willigten solchen Anfang in der Mathesi mit holdseligem Wohlgefallen, und fragten: wer Lehrmeister darinnen sey? Ich antwortete: Anfangs sey ich es gewesen, mit der Zeit sey unser adjungirter Schulmeister so weit gekommen, daß er jetzt Lehrmeister sey. Ich nahm ferner Gelegenheit, Ihrer Durchlaucht Gellerts Oden zu zeigen, und wie die Schulkinder die unbekannten Melodeyen, und zugleich die ganzen Oden lernten; des Hrn. von Rochow Lesebuch und die 25 Fabeln zur Bildung eines edeln Herzen in der Jugend mit Kupfern; wie auch eine Landkarte, als einen Anfang in der Geographie. J. D. billigten diese Anstalt mit Worten und Gebehrden. Ich war

*) Der Herr Pastor Goës ist Landprediger zu Ründerath im Hochfürstl. Schwarzenbergischen Amte Neustadt, das von dem Herzogthum Bergen, der Grafschaft Homburg, dem Köllnischen und der Grafschaft Mark eingeschlossen ist. Seine Gemeinsglieder sind nicht bloß Ackerleute, sondern auch Bergleute, Kaufleute und Eisenfabricanten. Die Lehrbegierde dieser Leute macht's dem unermüdeten und sehr gelehrten Prediger Goës leichter, Verbesserungen einzuführen, als es anderwärts seyn möchte, doch hat der dumme Neid auch dort nicht ermangelt, ihn zu verfolgen, und Herr Stauzius hat seinet wegen eine neue Ketzergeschichte geschrieben, die gedruckt werden soll. Auch ich soll eine Lücke ausfüllen, heißt es. Man wird sehen. S.

stolz auf diesen Beyfall, besonders aber auch darum war mirs lieb, um in der Folge einige unnütze Mäuler stopfen zu können, welche vormals mit unvernünftigem Gewäsche unsere Schulanstalten getadelt hatten.

Ob's auch alle wahr ist, was ich da von unsern Schulanstalten rühme? Ja! die That beweißt es. Wir sind schon so weit gekommen, daß einige Rechenschüler in der Algebra sind, und die Trigonometrischen Rechnungen mit den Logarithmen begreifen. Unser Adjunctus Schulmeister ist selbst sehr lehrbegierig, sehr fleißig und in der Schule überaus treu. Musikschüler hat er jetzt einige zwanzig, einige auf dem Klavier, einige auf der Geige, einige auf der Flöte und andere auf dem Waldhorn. Die altfränkischen Musikalien, die sie noch bey uns gekannt und so oft verspottet haben, sind abgeschafft, und durch Hülfe einger auswärtiger Kenner werden jetzt die neuesten angeschafft. Daß aber unsere Schule so sehr blüht, und selbst von Fremden häufig besucht wird, dazu trägt auch ein französischer Sprachmeister ein Refugié bey, welcher in unserm Dorfe eine französische Schule angefangen hat. So können also die Schüler aus einer Schule in die andere gehen.

Die jungen Leute lernen auch Tanzen. Dies hätt' ich längst gern gesehen, und unser Herr Präceptor hatte schon längst eingesehen, daß ihnen der äußere Wohlstand noch sehr fehle. Herr N. N. und Herr D. O. entschlossen sich also, die beyden Schulmeister im Tanzen zu unterweisen, und diese unterrichten jetzt die Kinder in der Abendschule. Selbst von unsern Mädchen lernen schon einige tanzen. Anfangs verursachte das Tanzen ein tadelsüchtiges Gewäsche, wie sie leicht denken können, allein niemand ließ sich dadurch stöhren. Bey Neuerungen muß es erst rumoren. Am besten legte sich das Gewäsche, als einige der Vornehmsten unter uns ihre Kinder wirklich tanzen lernen liessen.

Ueber nichts ist mehr räsonnirt worden, als über unsere Mathesis. Aber jetzt wird sie schon mit Achtung angesehen, und dazu

hat ein in diesen Tagen gebauetes und ungerathenes Hütten-Rad viel beygetragen. Auf unserer Ründerothschen Hütte wurde ein neues Wasserrad, das die Bälge treiben sollte, gebaut, und zwar von einem vortreflichen Zimmermeister, welcher seit einigen Jahren in der That bewiesen hat, daß er dergleichen Wassergebäude recht bauen kann. Das Rad mißrieth, und trieb die Bälge nicht so geschwinde, als die Hütten-Herren es verlangten, denn es war ein unterschlägtiges Rad mit Sackschaufeln bey einem Gefälle von 2 Schuh, und die Wasserrinne war trichterformig angelegt. Wir Mathematiker mokirten uns bey der Gelegenheit so herzlich, daß die Sackschaufeln herausgeschmissen wurden und das Rad ward zu einem Staberrad gemacht. Die trichterförmige Rinne ward weggeschaft, und eine neue überall gleich weite an ihre Stelle gemacht — und nun gings. Die Mathematik kam in Achtung, und unsere Zimmerleute lernten nun, daß man bey unterschlägtigen Wasserrädern keine Sackschaufeln anbringen dürfe.

Anmerkung des Herausgebers.

Unserm Publico schmeckt vielleicht diese Anstalt in einer Landschule nicht, und ich zweifle nicht, daß sich einige die Mühe geben werden, laut wider die Mathematik zu schreyen, ohnerachtet sie sie vielleicht nicht einmal dem Namen nach kennen. Freylich können wir unsere Molt- und Voll-Garn ohne Mathesin spinnen, dagegen würden aber unsere Spinnräder oft besser ziehen und gehen, wenn unsere Spinnradmacher in des Herrn Goes Schule erzogen wären. Die Teicharbeiten an der Weser würden sich bey der Mathesi sehr wohl befinden, und unsere Bauerjungen, in welchen künftige Furirschützen oder Kanoniers stecken, würden sich leichter finden können. Doch ich dringe eben nicht auf die Mathematik, die der Lebensart der Ründerathschen Pfarrkinder erheblichere Dienste thun kann, als uns. Denn jene sind Bergleute, Hüttenarbeiter und Hammerschmiede, wenigstens zum Theil, und die Gewerk-Eigenthümer

können sich mit einem etwas mathematischen Kopfe manchen Vortheil thun. Und nun wäre auch noch ein kleines Vortheilchen der Mathematik übrig. Man sagt nemlich, daß sie den Verstand sehr anbaue und berichtige. Man will dies besonders bey der Jugend bemerkt haben, und dann möchte der Herr Pastor Goes so groß Unrecht nicht haben. Zudem steht's ja auch männiglichen,

J.

Herrn und Damen, die Lust haben, ein bloses Pflanzenleben zu leben, nach dem Rechte der Natur frey, ihren Verstand unangebaut zu lassen, besonders weil die Fürsten im moralischen Verstande kein Kopfgeld fordern; und wo wirklich Kopfgeld gehoben wird, thut bekanntermaßen der Kopf eines Kästners keinen Pfennig mehr als der größte Dumkopf.

S.

Ein Wort zu seiner Zeit.

Du schimpfest, Zoilus, auf Ketzer und auf Spötter,
Fluchst diesen höllisch Feuer und jenen Sodoms-Wetter;
Beklagest, krum gebückt, der Ketzer Höllenschwarm,
Und rufst um Rache laut den weltlich-starken Arm.
Mit Seufzen predigst du von ** anern und von ** isten,
Und warnst vor ihrem Gift, verfluchst Naturalisten;
Sprichst Ketzern alter Zeit stolz dein Anathema!
Die man seit langer Zeit nicht kannte, nicht mehr sah.
Dich gafft Hans Hagel an, vergißt die eigne Schulden
Und lernt von dir die Kunst, die Ketzer nicht zu dulden.
Mord, Unzucht, Dieberey, Verfolgung, Hader, Zwist,
Hält er für Kleinigkeit, wenn man rechtgläubig ist;
Sieht dich als Vorbild an, dich Eifrer in dem Tempel
Und ausser ihm bist du nicht Muster, nicht Exempel.
Mit Teufeln drohest du verweis'st zur Höllen hin;
Willst JEsu Jünger seyn, und hast nicht JEsu Sinn.
Statt JEsu Duldsamkeit, für Feinde selbst zu beten
Wählst du Sanct Peters Schwerdt, willst sie mit Füßen treten.
O lerne Christ zu seyn, und kenn' der Lehrer Pflicht,
Durch Beyspiel zu erbaun — Verfolgen lehrt sie nicht.
Allein du lebest blos als Miethling für den Beutel,
Die Wohllust ist dein Gott, dir ist die Tugend eitel;
Der Unzucht fröhnest du, du bist der Laster Freund,
Bist Christ dem Namen nach, im Wandel JEsu Feind;
Lehrst mit dem Munde nur, reiß'st durch dein Beyspiel nieder,
Statt zu erbaun bist du das Aergerniß der Brüder.
Die Hurer strafest du, wenn es der Text gebeut,
Und dich selbst wälzest du in voller Sinnlichkeit?
Heist das ein Lehrer seyn? heist das die Schwachen stärken?
Weh dem, der euch verkennt, und thut nach euren Werken!
Ist das Jehovens Lehr? das unsers JEsu Rath?
Sein Rath war Heiligkeit, sein Christenthum war That,
Er lehrte Tugenden in Schulen und im Tempel,
Er lehrte Frömmigkeit durch Beyspiel und Exempel.
Den Heuchler traf sein Weh! den Pharisäer Fluch!
Und Sünder voller Reu beehrte sein Besuch.

Samaritaner, die, nach pharisäischen Lehren,
Nicht zur Orthodoxie, zum Himmel nicht gehören
Zieht der Rechtgläubigkeit sein heil'ger Ausspruch vor.
(Rechtgläubigkeit war schon Geklingel für das Ohr,
Ein ächter Jude seyn, von Abraham herkommen
Hieß Orthodox; das Bad, beschnitten seyn bracht' Frommen;
Ein äuß'rer Gottesdienst mit Menschentand vereint,
Hieß ächtes Judenthum, der Jude Gottes Freund.)
Ein ächter Jude seyn, so klingen JEsu Lehren,
Heißt Gottes Willen thun, nicht bloß zum Stamm gehören.
Beklage Zoilus nicht mehr Voltärens Gift;
Der Schade, der das Herz des Christenthumes trift,
Kommt nicht von Spöttern bloß, nicht bloß von falschen Lehren;
Nein, was das Pfarrkind sieht, verdirbt es, und nicht Hören;
Dich sieht's das Gegentheil von deiner Predigt thun,
Im Laster emsig seyn, im Frommseyn träge ruhn;
Besessen sieht es dich vom Stolz, vom Geiz, von Lüsten,
Als wenn durch's weite Thor wir in den Himmel müsten.
Von Lastern angesteckt schleichst du in's Amt hinein,
Im Herzen Bösewicht, Seelsorger nur zum Schein;
Dich lockt die Faulheit an, du wieherst nur nach Renten
Und wenn du Eifer zeigst; so machst du Komplimenten.
Du hältst das Amt für dich, dich nicht für's Amt gemacht,
Dein Vorfahr nannt' es gut, wenn's nur viel eingebracht.
Soll uns Religion, soll Tugend uns gefallen;
So laßt uns Tugend sehn, nicht bloß Gesetz erschallen;
Preißt uns das Christenthum durch eig'nen Wandel an,
Und zeigt uns durch euch selbst, wie man fromm leben kann.
Flieht selbst des Fleisches Lust, hört auf dem Stolz zu fröhnen;
Johanin eifert nach, und nicht des Eli Söhnen;
Lehrt uns mit Mund und That die wahre Heiligkeit,
Gewissensbeyfall sucht, sucht Herzensreinigkeit;
Ahmt JEsu Christo nach in Demuth und im Lehren;
Schafft Schätze für den Geist, sucht Sünder zu bekehren.
Den Irrenden belehrt mit Sanftmuth, nicht durch Schrey'n
Laßt Segen in dem Amt euch Wunsch und Sorge seyn;
Und denkt an jenen Tag, der es wird offenbaren
Ob Seelen oder Geld euch Wunsch und Absicht waren;
Ob Wohllust euch belebt, ob Ehrgeitz euch beseelt,
Ob Heucheln euch beherrscht, ob euch der Geist gequält —
O weh dir falschen Bruth! o weh dir stummen Hunde!
Im Herzen Lasterknecht, Zelote mit dem Munde!
Der Tugend ärgster Feind in schwarzer Priestertracht,
Hast du dem Christenthum die Pest, den Tod gebracht.
Du suchst der Schaafe Woll, sorgst schlecht für ihre Weyde;
Nur Mammon ist dein Gott, und Schmausen deine Freude.
So dient man dir o Herr! so setzt man auf den Thron
Das Laster, und verläßt dich Gott und deinen Sohn.
O rette deine Ehr, beförd're JEsu Lehren,
Laß keinen Miethling mehr den Lehrstand frech entehren!